

ABSTRACTS

(Stand: 01.09.2011)

3. FFF – Konferenz

15. bis 17. September 2011

Katholische Universität Eichstätt

Konferenzveranstalter:

Prof. Dr. Heiner Böttger

Prof. Dr. Norbert Schlüter

Kontakt:

www.fff-konferenz.de

fff2011@fff-konferenz.de



PLENARVORTRAG

Mag. Dr. Franz Schimek

Europabüro des Stadtschulrates für Wien

GRENZENLOS KOMPETENT – FRÜHES SPRACHENLERNEN FÜR EUROPA

„Sprachliche Früherziehung als Ausgangsbasis für den Lernprozess in späteren Lebensphasen prägt die persönliche Einstellung gegenüber anderen Sprachen und Kulturen.“¹

Die Europäische Union dokumentiert durch diese Aussage die Bedeutung des Frühen Fremdsprachenunterrichts im Hinblick auf die Gesamtentwicklung der Lernenden. Schülerinnen und Schüler erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Einstellungen und Haltungen, die sie in die Lage versetzen, zukünftige Anforderungssituationen zu bewältigen und verantwortungsvoll und kooperativ in ihren Beziehungen zu anderen Menschen handeln zu können. Wertschätzender Umgang mit anderen Sprachen und Kulturen ist eine wesentliche Voraussetzung für das Zusammenleben in einer durch Diversität gekennzeichneten europäischen Bevölkerung.

Im Fokus der Präsentation stehen die dem Sprachlernprozess übergeordneten dynamischen Kompetenzen bezogen auf die drei grundlegenden Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung

- Wissen
- Haltung und Einstellungen
- Interpersonelle Fertigkeiten

Basierend auf den Ergebnissen der Studie „Leben und Arbeiten in der Centropo Region“, durchgeführt im Rahmen des EU-Projektes „EdQ – Education Quality“, wird ein Entwurf eines möglichen europäischen Referenzrahmens zu den dynamischen Kompetenzen für frühes Fremdsprachenlernen präsentiert.

¹ Siehe: http://ec.europa.eu/education/languages/languages-of-europe/doc4054_de.htm

FFF - Cafés

Freitag, den 16. September 2011; 16.00 – 17.30 Uhr

1) Forum Frühes Fremdsprachenlernen (KGA 201)

Moderation: Heiner Böttger (KU Eichstätt) und die Mitglieder des BIG-Kreises

Frühes Fremdsprachenlernen – gefährden die Pläne Baden-Württembergs eine erfolgreiche Sprachenlernentwicklung? Die Stuttgarter Landesregierung erwägt aktuell auf Anraten des Bildungsforschers Baumert, Englisch ab der ersten Klasse wieder abzuschaffen bzw. erst ab der dritten Klasse zu unterrichten. Der Grund dafür ist vor allem, Migrantenkindern das Sprachenlernen zu vereinfachen. Ein richtiger Schritt?

Das FFF-Café „Forum Frühes Fremdsprachenlernen“ wird diese und andere, damit eng verknüpfte Fragen diskutieren. Als Impulse wird es kurze Statements zum Forschungs- und Entwicklungsstand sowie möglichen Intentionen bzw. Konsequenzen geben. Anschließend findet ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch statt, bei dem vor allem die Teilnehmer des Forums zu Wort kommen sollen. Ziel der Veranstaltung ist es auch, gemeinsam zu Statements bzw. Resolutionen zu gelangen, deren Strahlkraft via Pressepublikationen verstärkt werden sollen. Diskutieren Sie mit uns!

2) Romanische (und weitere) Sprachen an der Grundschule (KGA 102)

Moderation: Dr. Sylvie Méron-Minuth (Universität Augsburg)
Evelyne Augis (Universität Bremen)

Die Mehrzahl aller Grundschüler in Deutschland lernt Englisch. Daneben wird aber auch Französisch, Dänisch oder Polnisch als erste Fremdsprache angeboten. In verschiedenen Städten gibt es bilinguale spanisch-deutsche und italienisch-deutsche Grundschulen. Welche Möglichkeiten gibt es, neben Englisch die Stellung der weiteren Fremdsprachen zu stärken? Können schon Grundschüler zwei Fremdsprachen lernen? Kann Mehrsprachigkeit bereits in der Grundschule angestrebt werden? Sollten wir mit Französisch anfangen und mit Englisch erst später beginnen?

In diesem interaktiven FFF-Café wollen wir uns in entspannter Caféhaus-Atmosphäre mit den angesprochenen Fragen auseinandersetzen, Erfahrungen dazu auch aus anderen europäischen Ländern austauschen sowie Anregungen für die Zukunft des Fremdsprachenunterrichts an der Grundschule diskutieren. Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme!

3) LesBar - Lseen und *Schreiben* in der Fremdsprache – aber wann und wie(viel)? (KGA 104)

Moderation: Gerlinde Egger (Tirol)
Anton Prochazka (Wien)

Neuere Forschungsergebnisse hinsichtlich der Einführung der Schriftsprache im frühen Fremdsprachenunterricht (L2) haben manche verunsichert. Welche Funktion und welchen Stellenwert nehmen nun die schriftlichen Fertigkeiten wirklich ein? Wann können/sollen wir das Schriftbild in L2 in der Grundschule einführen, ohne dass es zu Interferenzen zwischen Schriftbild von Erstsprache und Zweitsprache kommt? Welche Techniken und Textsorten haben sich dafür besonders bewährt? Wie motivieren wir unsere Schülerinnen zum altersadequaten Lesen und Schreiben?

Die Antworten auf diese und noch andere Fragen bekommen Sie in diesem FFF-Café. Kommen Sie in das interaktive Café, führen Sie interessante Gespräche in entspannter Kaffeehaus-Atmosphäre, bringen Sie Ihre Erfahrungen zum Thema ein, klären Sie offene Fragen und nehmen Sie konkrete Ideen und Anregungen für die Praxis mit. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

4) CLIL in der Grundschule: Warum, was, wie? (KGA 306)

Moderation: Petra Burmeister (Pädagogische Hochschule Weingarten)
Ute Massler (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Content-and-Language-Integrated-Learning (CLIL) stößt in der Grundschule auf zunehmend mehr Interesse. Viele der Lehrkräfte, Eltern und zum Teil auch der Kinder können sich jedoch nicht vorstellen, wie sachfachliches Lernen in der Fremdsprache vonstatten gehen soll. Was und wie viel lernen die Kinder, wie funktioniert die Verbindung von Fremdsprache und Sachfach am besten, ja weshalb der ganze Aufwand? Oftmals erscheint insbesondere der Schulleitung und den Lehrkräften schon die Einführung von CLIL als sehr anspruchsvolles Unterfangen. Fragen stellen sich häufig auch zu vorhandenen Unterrichtsmaterialien, geeigneten Unterrichtsmethoden und –aufgaben.

Die Antworten auf diese und andere Fragen möchten wir mit Ihnen diskutieren. Auch Beispiele von Unterrichtsmaterialien und Handreichungen für den CLIL-Unterricht möchten wir Ihnen vorstellen. Im interaktiven Café „CLIL in der Grundschule: Warum, was, wie?“ können Sie interessante Gespräche in entspannter Kaffeehaus-Atmosphäre führen, Ihre Erfahrungen zum Thema einbringen, offene Fragen klären sowie Ideen und Anregungen für die Praxis mitnehmen. Wir freuen uns auf Sie!

Evelyne Augis

Universität Bremen

Eine zweite Fremdsprache in der Grundschule? Zur Wiederbelebung der Diskussion um die pädagogischen Lernziele des frühen Fremdsprachenunterrichts

Mitte der 90er Jahre bestand weithin Übereinstimmung darüber, dass durch den frühen Kontakt mit einer Fremdsprache keine negativen Auswirkungen in Form einer Überforderung der Kinder zu befürchten waren. Die kritischen Stimmen, die die Legitimität von Fremdsprachen in der Grundschule in Frage stellten, waren weitgehend verstummt. Dagegen gibt es heute Ansätze, mit denen erneut Zweifel an der Sinnhaftigkeit früher Fremdsprachen auf der Primarstufe formuliert werden. Auffällig ist, dass solche Bedenken von enttäuschten Erwartungen ausgehen, weil die beanstandeten Defizite auf der Ebene der fremdsprachlichen Kompetenzen in der Sekundarschule nicht beseitigt seien. Begleitet wird dies von der Auffassung, es fehle immer noch an großen, überzeugenden empirischen Langzeitstudien über das Erreichen fremdsprachlich-didaktischer Lernziele auf der Primarstufe. Im Hintergrund steht oft die sprachökonomische Erwägung, dass Englisch als Fremdsprache grundsätzlich ausreiche.

Mein Beitrag soll die Ebene dieser ökonomischen Begründung verlassen, die weitgehend unreflektiert in die fremdsprachendidaktisch motivierte Legitimationsdebatte zur Einführung von Schulfremdsprachen in der Grundschule übernommen wurde. Vielmehr soll an frühere pädagogisch motivierte Ansätze angeknüpft und dementsprechend interdisziplinär argumentiert werden. Ein Ziel des Sachfachunterrichts etwa, „die Welt zu erforschen“, und der erziehungswissenschaftliche Bezug auf das intergenerationelle Lernen, die beide nur begrenzt einer quantitativen Überprüfung zugänglich sind, können den Gewinn aus dem Kontakt mit einer zweiten Fremdsprache auf einer anderen wissenschaftlich fundierten Ebene deutlich machen.

Sabrina Bechler

Goethe-Universität Frankfurt

Bilinguales Lernen von Anfang an

In letzter Zeit haben sich vermehrt Stimmen dafür ausgesprochen, schon in der Grundschule bilingual zu unterrichten, zusätzlich zum regulären Englischunterricht (z.B. Böttger 2009, Elsner/ Keßler 2009, Keßler 2010, Bechler/ Sambanis 2010). Es ist zu erwarten, dass durch den erhöhten Kontakt zur Fremdsprache die Grundschüler ein höheres Niveau erreichen. Dies kann für den Übergang zur weiterführenden Schule förderlich sein. Wie bilingualer Sachfachunterricht grundschulgerecht erteilt werden kann, wurde im Rahmen von Immersionsprogrammen umfangreich untersucht. Bilinguale Module hingegen finden bisher nur wenig Berücksichtigung. Aufgrund ihrer Flexibilität und des geringeren Umfangs lassen sie sich jedoch gerade an Regelgrundschulen erteilen. Im Vortrag werden auf Grundlage zweier Studien Einblicke in die Unterrichtspraxis gegeben und Aussagen zur Unterrichtsgestaltung sowie möglichen Gewinnen gemacht.

Literatur:

- Bechler, Sabrina; Sambanis, Michaela (2010): „Bilingualer Sachfachunterricht schon in der Grundschule? Vom Für und Wider und den Konsequenzen für die Sekundarstufe 1“. In: Doff, Sabine (Hrsg.) (2010): *Bilingualer Sachfachunterricht. Eine Einführung*. Tübingen: Narr. 169-181.
- Böttger, Heiner (2009): „Von Brücken und Klüften. Der schwierige Übergang in die weiterführenden Schulen im Fach Englisch“. In: *HotSpot- Das Online-Magazin zum frühen Fremdsprachenlernen* 5/09. 2-6.
- Elsner, Daniela; Keßler, Jörg-U. (2009): „Kernaspekte ‚guten‘ Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule“. In: *HotSpot- Das Online-Magazin zum frühen Fremdsprachenlernen* 5/09. 2-8.
- Keßler, Jörg-U. (2010): „Viele Kinder, viele Sprachen, viele Wege: Bilinguales Lernen in der Primarstufe“. In: *Grundschulunterricht* 3. 8-9.

Dr. Grit Bergner

Staatliche Grundschule Stadtroda

Anglizismen im produktiven Wortschatz von Schulanfängern

In zunehmendem Maße wird Englisch ab der 1. Klasse unterrichtet. Dabei steht für den Aufbau eines reichhaltigen Vokabulars relativ wenig Zeit zur Verfügung. Möglicherweise könnte der englische Wortschatz, den die Kinder aus ihrer Alltagssprache mitbringen, für den Unterricht aufbereitet und nutzbar gemacht werden. Dadurch könnte schneller die „kritische Masse“ erreicht werden, die für Sprachproduktion erforderlich ist.

Um zu klären, welche Anglizismen im produktiven Wortschatz von 6-7jährigen Kindern vorhanden sind, wurde eine geschichtete Stichprobe von etwa 250 Schulanfängern erhoben. Es wurden Cluster in Form von ganzen Schulklassen bzw. Kindergartengruppen untersucht. Mit jedem Kind wurde ein Einzelgespräch in einer vorstrukturierten Handlungs- und Spielsituation geführt. Art und Anzahl der produzierten Wörter sowie Besonderheiten in der Aussprache und bei der Bedeutungszuordnung wurden erfasst und ausgewertet. Es können Aussagen zum Einfluss sozialer, alters- und geschlechtsspezifischer Bedingungen auf die Aneignung von Anglizismen getroffen werden.

Es wird ein Beitrag zur genaueren Beschreibung der Lernausgangslage der Schulanfänger geleistet, der möglicherweise bei der Erarbeitung von Lernmaterialien und der Entwicklung von Unterrichtsmethoden berücksichtigt werden könnte. Darüber hinaus ermöglicht erst eine Einschätzung des Ausgangsniveaus konkrete Aussagen zum Lernfortschritt im frühen Englischunterricht.

Janice Bland

Universität Hildesheim

A *Literaturdidaktik* framework for spanning a bridge from the primary to the secondary EFL classroom

In this paper I suggest that the theory of literature in education (*Literaturdidaktik*) should be one of the analytical frameworks to connect L2 teaching across the years from the primary to the secondary classroom.

Dual coded texts such as picturebooks and graphic novels are characterised by an exciting tension between the message of the image and the message of the words, and the way they work together. This creates an ‘information gap’ in the content, which the perceptive classroom community fills.

Lawrence Sipe (2008) underlines the *range* of picture books: “Teachers’ knowledge of this ever-expanding range of possibilities is... crucial. If we limit children’s experience to a few genres, we may be limiting their developing literary understanding.”

This talk will use the following exemplars of this range, suitable for the 4. and 5. Klasse, to show how active reading of pictures and words develops thinking skills (inferring, predicting and information-seeking) and encourages critical literacy (discovering ways we are influenced or manipulated by pictures and words).

- **On serious/ global issues** (Asch & Asch 2007: *Mrs. Marlowe’s Mice.*)
- **Playful postmodern** (Wiesner 2001: *The Three Pigs.*)
- **Wordless/ nearly wordless picturebooks** (Shannon 1998: *No, David!*)

The narrative technique of the graphic language in picturebooks, and interplay between images and words, has connections not only to comics and graphic novels, which are much beloved by children, but also to the important narrative medium of film. I will outline how a bridge might be spanned and a continuum might be achieved using the full range of the first literary texts in the primary language class.

Jo Blane

Universität Flensburg

The Treatment of Oral Errors in Primary School English Lessons in Schleswig-Holstein

The purpose of this ongoing empirical study is to investigate the contemporary procedure of error correction in primary school English classes. English was added to Schleswig-Holstein's canon of compulsory subjects in primary schools in 2007 with two hours of teaching a week. The long term aim of the introduction of primary school teaching is to propagate a lifelong desire to learn foreign languages, this being achieved through the creation of a fun and motivational foreign language learning atmosphere.

However, in this particular stage of foreign language teaching the rectification of errors is unavoidable in order to prevent fossilisation. This would appear to stand in contrast to a desire to create a motivational teaching atmosphere as pupils often see teacher correction as de-motivational. The aim of this contribution, is to discuss how error correction is incorporated in lessons in Schleswig-Holstein today. Through the monitoring of a cross section of different class interactions a number of questions will be explored: Which errors are made? How does the teacher react? How does the pupil being corrected react? How do other pupils in the class react? Is there evidence of self-correction and/or peer-correction at such an elementary level?

Martina Bredenbröcker

Universität Potsdam

KdLP und Korpuslinguistik - Oder: Reden Neunjährige wirklich übers Bettenmachen?

Der bayerische Lehrplan von 2000 für das Fach Englisch sowie die Konkretisierung des Lehrplans (KdLP) von 2004 geben klare Vorgaben, welche englischen Vokabeln bayerische Grundschüler am Ende der vierten Jahrgangsstufe produktiv und rezeptiv beherrschen sollen.² Wünschenswert ist, dass sich diese Zielvorgaben mit Erkenntnissen der empirischen linguistischen Forschung und dem tatsächlichen Sprachgebrauch von *native speakers* decken.

So wurden für das vorliegende Forschungsvorhaben einzelne Verben (z.B. *to make*) aus dem Lehrplan ausgewählt und im British National Corpus auf ihre Kollokationen (Wortkombinationen, die überdurchschnittlich häufig zusammen auftreten)³ hin untersucht. Zum einen belegen Erkenntnisse aus der kognitiven Psychologie, dass das Memorieren von Wortverbindungen („chunks“) leichter fällt als das von isolierten lexikalischen Einheiten^{4,5} und zum anderen trägt die Verwendung der richtigen Kollokation zu einem höheren Grad von *nativeness* in der Zielsprache bei.^{6,7}

Die Kollokationen, die die KdLP für das Verb *make* vorgibt, lauten *homework* und *bed*. Die empirische Analyse ergab, dass die erste Paarung (*make + homework*) **nie** vorkommt und die zweite sich eher selten findet, denn *bed* tritt häufiger mit *lie* oder *sleep* auf.

Im vorliegenden Dissertationsprojekt geht es darum, anhand unterschiedlicher (teils selbst kompilierter) Korpora zu ermitteln, welche Kollokationen in einer *frequency list*⁸ ganz oben stehen und daher insbesondere für den Grundschulbereich interessant sind. In einem zweiten Schritt sollen diese Erkenntnisse auf die Entwicklung von Lehrwerken übertragen werden.

² Amtsblatt der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus und Wissenschaft, Forschung und Kunst. Teil 1. Sondernummer 1 (KWMBL. I So.-Nr. 1/ 2000). München.

<http://www.isb.bayern.de/isb/download.aspx?DownloadFileID=4159f7a343dd6a53884a1448d5929de9>
(25.01.11)

³ Hunston Susan (2002). *Corpora in Applied Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.

⁴ Aitchison Jean (2003³). *Words in the Mind: An Introduction to the Mental Lexicon*. (1st edition 1987). Oxford and New York: Basil Blackwell.

⁵ Palmer H.E. (1938). *A Grammar of English Words*. London, etc.: Longmans, Greens & Co.

⁶ Altenberg Bengt/Granger Sylviane (2001). "The grammatical and lexical patterning of *make* in native and non-native student writing." *Applied Linguistics*, 22 (2), 173-194.

⁷ Nesselhauf Nadja (2005). *Collocations in a learner corpus*. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
Sinclair John (1991). *Corpus, Concordance, Collocation*. Oxford: Oxford University Press.

⁸ Davies Mark / Gardner Dee (2010). *A Frequency dictionary of contemporary American English*. New York: Routledge.

Anna Dirxen

Städtische Gemeinschaftsgrundschule Haarhausen, Wuppertal

Erfolgreiche Umsetzung des Englischlehrplans im jahrgangsübergreifenden Unterricht

In einer Grundschule in NRW treffen SchülerInnen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen Sprachbiographien täglich in ihren Lerngruppen aufeinander. Mehrsprachig aufwachsende Kinder lernen täglich mit Kindern, die in ihren Familien einsprachig mit der deutschen Sprache aufwachsen. Dadurch ergeben sich im Ansatz bereits verschiedene Ausgangslagen. Anknüpfend daran, gestaltet sich der Englischunterricht auf der Grundlage des Lehrplans auch unter folgenden Gesichtspunkten:

- an sprachliche Vorerfahrungen anknüpfen und diese nutzen
- Ausprägung einer individuellen Sprachbiographie anstreben
- Lerngelegenheiten vorstrukturieren, um auch intrinsisch motiviert Englisch zu begreifen und zu lernen
- Situationen zur Sprachverwendung in Handlungsfeldern anbieten und erproben
- Fest installierte Englischecke mit Zugriff auf Lernkarteien, Lernspiele (auch erstellt durch die SchülerInnen) Bücher, Lieder und Hörspiele
- Kompetenzerwartungen in den einzelnen Jahrgangsstufen passend zu einem gemeinsamen Thema angleichen; dadurch ergeben sich immer Möglichkeiten zur Zusammenarbeit
- individuelle *passports* (Arbeitsplanübersicht) für die SchülerInnen als Leitfaden für das gemeinsame Thema

Das gemeinsame tägliche Arbeiten ermöglicht den SchülerInnen einen Blick über den Tellerrand und das Mitarbeiten an höheren Anforderungen. Dadurch ergeben sich Chancen, die die SchülerInnen in ihrer individuellen Lernbiographie nutzen. Erstklässler wachsen bereits schon zu Beginn des ersten Lernjahres in die englische Sprache hinein und werden täglich damit konfrontiert. Sie erwerben zügig einen kleinen Wortschatz, den sie spielerisch anwenden lernen.

Constanze Dreßler

Prof. Dr. Michael K. Legutke

Justus-Liebig-Universität Gießen

Task-supported Language Learning in the Elementary EFL Classroom

The presenters will give a short introduction to the research project “PEAK 1 – Frankfurt” (Projekt Englisch ab Klasse 1) involving five elementary and five secondary schools in Frankfurt/ Main. The project focuses on the notion of task supported language learning with an emphasis on the early years and the transition from elementary to secondary school. In the project different members of the Hessian State Department of Education and Cultural Affairs and the Frankfurt School Authorities (HKM and Schulamt Frankfurt), teachers from the respective schools, and researchers from the JLU and other associated institutions try to work collaboratively. The starting point of the research is the teacher’s day-to-day classroom practice at both primary and secondary level. Mutual classroom observations are encouraged and supported in order to enable teachers to function as practitioner researchers on the potential of complex language learning tasks. As an additional means of exchange and collaborative work, an online platform is provided offering access to a data base of classroom documents. In the presentation, several examples of language learning tasks from different classrooms will be illustrated and evaluated. Moreover, a bibliography focusing on current research will be made available.

Marion Duda (Rektorin)

Nicole Schymura (Lehrerin)

Sabrina Wabo (Lehrerin)

Friedrich-Ebert-Grundschule, 67227 Frankenthal

Bilingual Teaching in a full-day elementary school in Frankenthal.

(Bilingualer Unterricht in Ganztagsklassen an der Friedrich-Ebert-Grundschule in Frankenthal)

The Friedrich-Ebert elementary school is a bilingual full-day school with a high percentage of immigrants. It is located in the social hotspot of Frankenthal. The school's enrollment is around 400 students, divided into 19 grades.

This bilingual full-day school was established four years ago. In the coming school year (2011/2012) we will expand to three bilingual rotating periods (of instruction, relaxation and assimilation) of five first-grade classes.

These classes will be taught by two homeroom teachers (German/English) with support from other pedagogically-trained specialists. The instruction will take place Monday through Thursday from 8 AM to 4 PM and Friday from 8 AM to 12 noon or 1 PM.

A large focus of our concept (or design) is the close collaboration of the team members. We follow the principle CLIL concept. The proportion of English vs. German language for the individual subjects is flexible, allowing for weekly changes depending on the topic of instruction. All teachers are being compensated by the administration for their collaborations. Our results will be presented by providing examples of experiences we have encountered.

This presentation is aimed toward professionals who have prior knowledge and experience with bilingual education and are interested in, or in the process of, developing a full-day bilingual school. It will be particularly relevant to educators and administrators whose schools are located in a social hotspot.

Gerlinde Egger

Fachdidaktikerin für Englisch an der Pädagogischen Hochschule Tirol

Elisabeth Rainer

Lehrerin im Schulversuch der Volksschule Neuarzl

Primary-CLIL im österreichischen und europäischen Kontext

- Erfahrungen aus Grundschulprojekten:

- Englisch als Unterrichts- und Kommunikationssprache ca. fünf Stunden pro Woche
- Englisch als Brückensprache für Kulturen zur Stärkung von gefährdeten Schulstandorten, Multilinguale und multimediale Schulbibliothek und Sprachenportfolio (ELP) als Beitrag zur Wertschätzung aller in der Klasse vorhandenen Sprachen und zur Unterstützung der Lehrer/innen
- Comenius-Regio-Projekt: Lehrerinnenmobilität, virtuelle Klassenpartnerschaften mit englischen Grundschulklassen, die Deutsch lernen, Einbeziehung von Schulbehörden.

- Lehrer/innenausbildung:

- CLIL in der Ausbildung und in die Ausbildung von GrundschullehrerInnen,
- Sprachengesamtkonzept (Deutsch als Erst-, Zweit- und Mehrheitssprache, Englisch, Italienisch, etc.),
- EPOSA: Europäisches Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung

- LEPP (2009), Language Education Policy Profile, Country Report Austria

- OECD (2010), Reviews of Migrant Education, Austria

Gisela Ehlers

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein

STORYLINE APPROACH – die Lösung für einen optimalen Übergang

Die *Storyline*-Methode schafft die Rahmenbedingungen für selbständiges und kreatives Lernen.

Die *Storyline* ist zu sehen als:

- eine schülerorientierte Methode für einen handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht
- ein Konzept für die Arbeit in heterogenen Lerngruppen
- eine ideale Methode zur Gestaltung des Übergangs von der Primar- zur Sekundarstufe

Die Methode beruht auf der scheinbar zufälligen Verflechtung der vom Lehrer geplanten Unterrichtsinhalte z. B. „Geschäfte/Waren - Einkaufen gehen – Verkaufsgespräche trainieren“ mit den individuellen Interessen und Ideen der Schüler, die durch gezielte Impulse der Lehrkraft, den “key questions“ gesteuert werden. Die Lerner entwickeln nach und nach eine Geschichte, die sich an ihren Erfahrungen und ihrem Vorwissen orientiert, aber außerdem ihre Vorstellungskraft und Neugier anspricht.

Eine *Storyline* kommt ohne Textbücher aus. Es geht nicht um das Abarbeiten eines Lehrwerkkapitels oder den didaktisch und methodisch aufbereiteten Lehrplanstoff, sondern um das kreative Gestalten, Planen, Erleben, Mitdenken, Hypothesen stellen, Erproben, Erfahren, Zusammenfassen und Präsentieren – es geht um aktives Lernen. Bei ihrem Tun entwickeln sich Fragen und Hindernisse, die sie selbst zu bearbeiten versuchen. Plötzlich stellt nicht nur der Lehrer Fragen, sondern die Schüler. Auf ihre Fragen gibt es nicht ein automatisches richtig oder falsch - sie müssen sich um deren Beantwortung selbst bemühen, sie lernen. Unterschiedliche Begabungen, Zielsetzungen, Arbeitsschritte, Lerndisziplin und Ergebnisse der Schüler erbringen ein Ganzes, das zur Visualisierung als Wandfries entwickelt wird.

Franziska Elis

Georg-August-Universität Göttingen

Dramapädagogische Verfahren im Englischunterricht der 4. und 5. Klasse – die Übergangsphase spielerisch meistern

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I bedeutet für die Schülerinnen und Schüler (SuS) der 4. Klasse auch im Hinblick auf den Englischunterricht Umbruch und Veränderung. Es erwartet sie nicht nur eine verstärkte Orientierung an bisher nicht explizit geförderten Bereichen wie der Schriftlichkeit und Grammatik, sondern auch eine veränderte methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts. In den Grundschulen erwerben die SuS ganzheitlich und handlungsorientiert Kompetenzen, die sie als motivierte und selbstbewusste Fremdsprachenlernende auf den weiterführenden Schulweg entlassen sollen. In der Anfangsphase der 5. Klasse gilt es, diese mitgebrachten Fertigkeiten der SuS, die oftmals stark variieren, zu erkennen, zu nutzen und die Motivation und Lernfreude der SuS aufrechtzuerhalten.

Oftmals gelingt es jedoch in dieser Übergangsphase nicht Kontinuitäten im Hinblick auf die Fertigkeiten und Fähigkeiten der SuS sowie in Bezug auf die methodische Gestaltung des Unterrichts herzustellen. Ein Projekt, das durch den Einsatz dramapädagogischer Verfahren in beiden Schulstufen versucht dem entgegenzuwirken, soll in diesem Vortrag vorgestellt werden. Zum einen können so in der Grundschule Kompetenzen geschult werden, die den SuS den Einstieg in die Sekundarstufe erleichtern. Dazu gehören beispielsweise eine verstärkte Förderung des produktiven Sprechens und der Einbezug der Schriftlichkeit auf grundschulgemäße Art und Weise. Zum anderen können dramapädagogische Konzepte in der 5. Klasse dazu dienen, Fertigkeiten der SuS anhand bereits bekannter Verfahren zu diagnostizieren, Heterogenitäten erfolgreich zu nutzen und die SuS in Kernbereichen wie dem Sprechen, Schreiben und Lesen zu fördern.

Gaby Engel

Ministerium für Schule (NRW), Arbeitsstab Unterstützungssysteme zur Unterrichtsentwicklung

Englisch als Kontinuum – eine gemeinsame Aufgabe von Primarstufe und Sekundarstufe

Seit 2003 wird in Nordrhein-Westfalen Englisch als zweistündiges obligatorisches Fach in den Klassen 3 und 4 unterrichtet. Seit dem Frühjahr 2009 lernen nun auch die Erstklässler Englisch ab dem zweiten Halbjahr. Die Ergebnisse der zweijährigen Untersuchung an den Schulen (*Evening-Studie*) zeigen, dass dies der richtige Schritt war: Der größte Teil der Kinder ist nicht nur mit hohem Engagement dabei – unabhängig vom Leistungsniveau – sondern verfügt auch über solide Basiskompetenzen, vor allem im Bereich Hör-Leseverstehen. Das spricht für die frühestmögliche Förderung der Kinder (wie sie europaweit ja schon seit langem im Trend liegt), für die Nutzung der Potentiale und Zeitfenster, gerade in den Jahren zwischen dem 5. und 10. Lebensjahr.

Bridging the gap heißt es häufig noch, wenn vom Phänomen des „Übergangs“ in die weiterführende Schule die Rede ist. Der Begriff impliziert bereits Probleme, die es jedoch eigentlich gar nicht geben darf, wenn entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden und – wie in NRW – z.B. für alle Klassenstufen verbindliche kompetenzorientierte Lehrpläne vorliegen, die aufeinander abgestimmt sind. Beim Übergang in die weiterführenden Schulen gibt es daher nichts zu „überbrücken“, sondern weiterzuverfolgen, auszubauen und zu vertiefen. Um nachhaltiges Lernen zu erzielen, darf es keine Schnittstellen geben, sondern muss Kontinuität gewährleistet sein.

Für beide Schulformen – die Primarstufe wie auch die Sekundarstufe I – bedeutet die Vorverlegung des Englischunterrichts eine wesentliche Neuerung und eine große Herausforderung. Um einen kontinuierlichen Lernprozess und somit die Nachhaltigkeit der früh erworbenen Kompetenzen zu gewährleisten sowie die in der Regel hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler zu erhalten, ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen unabdingbar.

Warum es trotzdem häufig noch knirscht und welche Bedingungen es braucht, damit aus dem oft noch abrupten Übergang ein Kontinuum werden kann, möchte ich in meinem Beitrag aufgreifen. Folgende Aspekte werden eine Rolle spielen:

- Sprachkompetenz- was Kinder erreichen können
 - Ergebnisse & Erkenntnisse aus der *Evening-Studie*
- Ziele – Standards – Kompetenzen im Englischunterricht der GS und der Sek I
 - Lexik, Grammatik, Schreiben, Leistungsbeurteilung
- Englischlernen als Kontinuum
 - Notwendige Voraussetzungen in Primar- und Sekundarstufe

Karen Finck

Carmen Schulz

Arbeitsgruppe Fremdsprachen

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz, Rheinland-Pfalz

Frühes Fremdsprachenlernen als ganzheitliches Lernen in Sinnzusammenhängen: der integrative Weg (IFA) – der fremdsprachliche Sach-Fachunterricht (Bili)

Erfolgreiches Fremdsprachenlernen bedeutet nach dem Erkenntnisstand der internationalen Spracherwerbsforschung:

so früh wie möglich, so intensiv wie möglich, so natürlich wie möglich, so motivierend wie möglich!
Rheinland-Pfalz hat sich deshalb entschieden, die besonderen Sprachlernfähigkeiten von Kindern im Primarbereich und hier bereits ab Klassenstufe 1 auf unterschiedliche Art und Weise aufzugreifen:

1) Integrierte Fremdsprachenarbeit (IFA)

Kern dieses Konzeptes ist der Teilrahmenplan Fremdsprache, der das Sprachenlernen auf integrativem Weg beschreibt. Durch ein ganzheitliches Lernen in Sinnzusammenhängen wird die Fremdsprache nicht isoliert, sondern umfassend und in Verbindung mit vielen Unterrichtsinhalten in verschiedenen Lernbereichen vermittelt.

2) Bilingualer Sachfachunterricht (IFA-Plus)

Im bilingualen Unterricht erlernen die SchülerInnen die Fremdsprache zum einen im Sprachunterricht, zum anderen aber auch durch die Vermittlung des Sachfachs. Dies ist ein integrierter Sprach- und Sachfachunterricht, der das Prinzip der IFA ausdehnt und weiterführt.

In einer Nebeneinanderstellung beider Konzepte möchten wir aufzeigen, dass das für alle Kinder angebotene Fremdsprachenlernen eine optimale Grundlage bietet, um ein erfolgreiches zweisprachiges Lernen in der Grundschule zu ermöglichen.

Stefanie Frisch, M.A.

Bergische Universität Wuppertal

„Lesen ist gut für die Sprache“* – Erkenntnisse aus der Begleitforschung zum ersten Vorlesewettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Klasse 4

Die Haltung zum Schriftbild im Englischunterricht ist noch vielerorts von der Sorge geprägt, dass es die jungen Lerner überfordern oder verwirren könnte. Neuere Forschung zeigt jedoch, dass sich der Einsatz der englischen Schrift positiv auf den Fremdsprachenerwerb auswirkt (vgl. z.B. Beiträge in: Diehr/Rymarczyk 2010). Sind Viertklässler aber schon in der Lage, ein ganzes Buch auf Englisch zu lesen? Auf welche Weise kann die für die Entwicklung der Lesekompetenz so wichtige Lesemotivation geweckt und erhalten werden? Und wie denken die Lehrkräfte über die Funktion und den Stellenwert des Schriftbildes im Englischunterricht der Grundschule? Im November 2009 wurde erstmalig ein Vorlesewettbewerb für Viertklässler an der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt. Vor und nach dem Vorlesewettbewerb wurden alle Schülerinnen und Schüler (N = 328) und deren Englischlehrkräfte (N = 9) anhand von Fragebögen interviewt. Die Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung, ein Teilprojekt der LiPs Studie (Lesen im Englischunterricht der Primarstufe) (vgl. Diehr 2010: 53), werden zum Anlass genommen, die derzeitigen Kompetenzerwartungen in den Lehrplänen kritisch zu reflektieren und Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Unterrichtspraxis zu ziehen.

Literatur:

- Diehr, Bärbel (2010). "Research into reading in the primary school: a fresh look at the use of written English with young learners of English as a Foreign Language." In: Diehr/Rymarczyk (Hrsg.): 51-68.
- Diehr, Bärbel/Rymarczyk, Jutta (Hrsg.) (2010). *Researching literacy in a foreign language among primary school learners. Forschung zum Schriffterwerb in der Fremdsprache bei Grundschulern*. Frankfurt: Peter Lang.

* Antwort eines Viertklässlers auf die Frage „Warum liest du gerne englische Bücher und Geschichten?“

Apl. Prof. Dr. Joachim Grzega

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Basic Global English (BGE) als schneller Wegbereiter zu interkultureller kommunikativer Kompetenz

Basic Global English (BGE) will, dass Englisch-Anfänger möglichst rasch eine von Toleranz und Empathie geprägte globale kommunikative Kompetenz erwerben können. Englisch wird als Kommunikationsmittel sowohl mit Mutter- als auch mit Nichtmuttersprachlern des Englischen betrachtet und speist sich daher aus Sprachformen, die sich zwischen Nichtmuttersprachlern nach wissenschaftlichen Beobachtungen als funktionierend erwiesen haben: eine Form ist dann nicht "richtig" oder "falsch", sondern "erfolgreich" oder "nicht erfolgreich" in der interkulturellen Kommunikation. *BGE* besteht aus nur den wichtigsten Grammatik- und Lautregeln. Der Schwerpunkt liegt auf den Erwerb von 750 allgemeinen sowie 250 individuell ausgewählten Wörtern, mit denen die Lerner über Persönliches reden können. Darüber hinaus werden Wendungen für die wichtigsten Situationen angeboten. Der Blick auf fremde Länder ist nicht auf die USA oder Großbritannien Länder festgelegt, sondern die Klasse sucht sich gemeinsam bestimmte Länder aus. *BGE* ist kein abgeschlossenes System, sondern ermöglicht Lernern, sich später auch einer muttersprachlichen Form des Englischen anzunähern. Die didaktische Umsetzung erfolgt nach Erkenntnissen der neueren Lernforschung. Zentral ist die Lernerinteraktion. Der Vortrag präsentiert Anschauungsmaterial und Forschungsergebnisse zu Zweitklässlern, die im Rahmen eines EU-Projektes nach *BGE* unterrichtet wurden. Daneben wird das Problem des Übergangs zur Sekundarstufe erörtert.

Dr. phil. Helga Haudeck, M.A., Dipl. Päd

Susanne McCafferty

Dr. rer. nat. Natasha Aristov

PH Ludwigsburg

Bilingualer Sachfachunterricht in der Grundschule am Beispiel von *Storytelling* und Experimenten zu Naturphänomenen

Das Ludwigsburger Pilotprojekt CHILITEX (*Children's literature and experiments*) hat sich zum Ziel gesetzt, für einen fächerübergreifenden integrativen Fremdsprachenunterricht Unterrichtsmodule (einschließlich geeigneter Unterrichtsmaterialien) zu entwickeln, in denen zentrale Unterrichtsprinzipien des primären Fremdsprachenunterrichts (*Storytelling* mit Bilderbüchern) und des naturwissenschaftlichen Unterrichts (Experimente zu Naturphänomenen aus dem Fächerverbund *Mensch, Natur und Kultur*) im Sinne des *Bilingualen Lehren und Lernens (BLL)* aufeinander abgestimmt und verknüpft werden. Mit diesem Ansatz sollen sowohl die naturwissenschaftliche Konzeptbildung als auch die zielsprachlichen Fertigkeiten von Schülerinnen und Schülern gefördert und damit der Forderung nach authentischen, ganzheitlichen und handlungsorientierten Lernsituationen nachgekommen werden. Dieser Beitrag gibt Einblicke in die Erprobung der Module in den Klassenstufen 3 und 4 und die bisherigen Ergebnisse des Projektes.

Romy Höltzer

Europa Büro, Stadtschulrat für Wien

Global Education Primary School (GEPS) – eine Initiative zur Förderung globaler Handlungskompetenz

Die Entwicklung zur Weltgesellschaft stellt neue Ansprüche an die Erziehung. *Globales Lernen* als integratives Konzept versucht, auf die Herausforderungen der Globalisierung pädagogisch zu reagieren und den Rahmen für die Auseinandersetzung mit ihnen zu schaffen. Um diesem Anspruch Rechnung zu tragen, hat das Europa Büro des Stadtschulrates für Wien das Projekt „Global Education Primary School“ („GEPS“) ins Leben gerufen.

Unter dem Motto „Learning for the Future“ („Damit die Zukunft Zukunft hat“) möchte das Projekt SchülerInnen von Schuleintritt an auf die Herausforderungen unserer globalisierten Welt vorbereiten. Dabei werden neben den drei traditionellen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) zwei weitere schwerpunktmäßig bereits ab dem ersten Schuljahr vermittelt und gefördert, nämlich Fremdsprachenkompetenz und Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (Medienkompetenz). Auch die regelmäßige Durchführung von „Global Education Projects“ ist ein wichtiger Bestandteil auf dem Weg zum Erwerb globaler Handlungskompetenz. Ein ganz wesentliches Element stellt dabei auch der verstärkte Einsatz von Native Speaker Teachers dar.

Bio Data:

Lehramt für Volksschulen; Unterrichtstätigkeit seit 1976; Koordinatorin für Volksschulen im Europa Büro, Stadtschulrat für Wien; Lehrtätigkeit in der Fortbildung an der Pädagogischen Hochschule Wien seit 2007

Prof. Dr. Christoph Jaffke
Freie Hochschule Stuttgart
Seminar für Waldorfpädagogik

Pädagogische Aspekte des Frühen Fremdsprachenunterrichts

In diesem Workshop werden durch *learning by doing* wesentliche Elemente eines Fremdsprachenunterrichts ab Klasse 1 erlebbar gemacht, der auf den weltweiten, über 90jährigen Erfahrungen der Waldorfschulen auf diesem Gebiet beruht. Der anthropologische Ansatz wird ebenso zur Sprache kommen wie methodisch-didaktische Grundsätze. Durch den Beginn des Fremdsprachenunterrichts im ersten Grundschuljahr kann die noch stark vorhandene Imitationsfähigkeit genutzt werden, was für den Erwerb einer *near native pronunciation* sehr förderlich ist. Das Sprachangebot der ersten Schuljahre besteht zu einem großen Teil aus poetischer Sprache (Rhythmus und Reim), die jedoch zu einem großen Teil einen zeitnahen Transfer in umgangssprachliches Sprachhandeln ermöglicht.

Neuere Forschungen haben die große Bedeutung von *formulaic speech elements* ('chunks') im Sprachangebot bestätigt. Sie spielen für die Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz von Anfang an eine ebenso wichtige Rolle wie altersgemäße Lernspiele. Der Workshop vermittelt einen umfassenden Einblick in die in der Waldorfschule verwendeten Unterrichtsmaterialien für Englisch. Der Referent verfügt über langjährige, weltweite Erfahrungen in der Lehrerfortbildung sowohl im Bereich der Waldorfschulen als auch in der Regelschule.

JunProf. Dr. Kristin Kersten

Hildesheim University

Prof. Dr. Petra Burmeister

University of Education at Weingarten

The ELIAS Project: A Longitudinal Study in Bilingual Preschools

The multilateral EU-Comenius project ELIAS (*Early Language & Intercultural Acquisition Studies*) aimed to advance the Europe-wide establishment of bilingual preschools and to foster the collaboration with non-academic educational institutions. A research consortium (nine universities and a zoo) monitored young children's foreign language acquisition and intercultural communication in ten bilingual preschools in Belgium, England, Germany and Sweden over a period of two years. In addition, the development of environmental awareness was evaluated in the unique bilingual Zoo-Preschool in Magdeburg which thrives on its proximity to animals and provides an ideal environment for bilingual education for sustainable development ("Green Immersion"). The ELIAS research team employed ethnographic participant observation of preschool activities and a number of standardised and non-standardised tests for language development. This presentation presents the project's approach and introduces the most important findings of the longitudinal research studies carried out during the two years of the project's lifetime. According to Kersten (2010) and Kersten et al. (2010), assessment in all research areas reveals that:

1. Children demonstrate successful strategies of intercultural competence in a bilingual preschool environment.
2. L2 (English) attainment mainly depends on the children's L2 contact time, contact intensity, and input quality, i.e. the teaching principles employed by the L2 nativespeaker educators.
3. The first language of the children does not suffer from the intensive exposure to the L2.
4. Children progress through steps of increasing environmental awareness, but progress seems to be strongly related to the age of the child and other individual factors.

References:

- Kersten, K. (ed., 2010). *ELIAS: Early Language and Intercultural Acquisition Studies. Final Report*. Magdeburg: ELIAS.
- Kersten, K., Rohde, A., Schelleter, C., Steinlen, A. (eds., 2010). *Bilingual Preschools. Vol. I: Learning and Development. Vol II: Best Practices*. Trier: WVT.

JunProf. Dr. Annika Kolb

PH Heidelberg

Exploring picture books – eigenständiges Lesen von Bilderbüchern im Englischunterricht der Grundschule

Bilderbücher spielen eine maßgebliche Rolle im Fremdsprachenunterricht der Grundschule und es mangelt nicht an Unterrichtsvorschlägen zu ihrem Einsatz. Die Begegnung mit diesen Texten wird dabei allerdings fast immer von der Lehrkraft gestaltet, der Text wird vorgelesen, das Vokabular vorentlastet und es werden Aufgaben dazu präsentiert und durchgeführt.

In diesem Beitrag möchte ich Ergebnisse eines Unterrichtsprojekts vorstellen, in dem Schülerinnen und Schüler eines dritten und eines vierten Schuljahres sich eigenständig englischsprachige Bilderbücher erschließen. Auf der Basis von Unterrichtsvideos und Schülerinterviews soll gezeigt werden, wie die Kinder dabei vorgehen, welche Strategien sie entwickeln und welchen Schwierigkeiten sie begegnen. Ausgehend von diesen Ergebnissen werden Konsequenzen für den fremdsprachlichen Leseunterricht vorgestellt.

Iris Kreimer

Meghan Schmitt

Petra Wilhelm

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz, Rheinland-Pfalz

Mein Sprachenportfolio

Alle Grundschul Kinder in Rheinland-Pfalz lernen seit dem Schuljahr 2005/2006 ab der Klassenstufe 1 eine Fremdsprache, Englisch oder Französisch. Grundlage hierfür ist der „Teilrahmenplan Fremdsprache“, der die Integrierte Fremdsprachenarbeit (IFA) als Konzept festlegt. Bei der Beschreibung der Leistungen verzichtet die Fremdsprachenarbeit in den rheinland-pfälzischen Grundschulen von Anfang an auf Noten, was sowohl der Teilrahmenplan, als auch die 2008 in Kraft getretene Grundschulordnung regeln. Stattdessen wird den Kindern durch ein Sprachenportfolio das Erleben des eigenen Lernfortschritts verdeutlicht, sie werden zur Eigenverantwortung für ihr Lernen angehalten und zum Sprachenlernen motiviert. „Mein Sprachenportfolio“ setzt sich zusammen aus einer Sprachenbiografie, Selbsteinschätzungsbögen und dem Sprachenschatz. Ergänzend gibt es Handreichungen für die Lehrkräfte, die auch einen Rückmeldebogen an das Kind enthalten.

Im Vortrag soll zunächst kurz skizziert werden, wie sich „Mein Sprachenportfolio“ nach einer Erprobungsphase, der anschließenden Evaluation und Überarbeitung entwickelt hat. Es werden die Elemente des Sprachenportfolios präsentiert sowie anhand von Beispielen aus der Unterrichtspraxis veranschaulicht.

Prof. Dr. Ute Massler

Prof. Dr. Daniel Stotz

Seraina Rehm

PH Weingarten / PH Zürich

Das Forschungsprojekt CLILA – die Erhebung und Bewertung fremdsprachlicher und sachfachlicher Lernstände im CLIL-Unterricht der Primarstufe

Die Lernstandserhebung und –bewertung wirkt sich entscheidend auf Lehr- und Lernprozesse aus. Die Gestaltung von Bildungsräumen schließt daher immer auch die Frage ein, welche Lernstände wie, wo und wann erhoben und gegebenenfalls auch bewertet werden. Das deutsch-schweizerische Projekt CLILA (*CLIL Learner Assessment*) geht daher dieser Fragestellung im Kontext des CLIL-Unterrichts der Grundschule nach, da diese Unterrichtsform auch in der Grundschule zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die zeitnahe Lösung zahlreicher didaktischer Fragen, die das Verhältnis von Sprache und Inhalt zueinander betreffen, insbesondere aber die der Lernstandserhebung und –bewertung, entscheiden über die weitere Akzeptanz und Verbreitung von CLIL in der Grundschule. Bislang existieren weder in der Forschung noch in der Unterrichtspraxis konkrete und ausgereifte Überlegungen, wie hier der Lernstand angemessen evaluiert werden könnte, sodass ein Kompetenzzuwachs in der Fremdsprache und im Sachthema berücksichtigt wird.

Im Rahmen des Vortrages wird daher auf der Grundlage einer Fragebogenerhebung thematisiert, wie CLIL-Grundschullehrkräfte aktuell mit dieser Herausforderung umgehen. Des Weiteren wird die Erarbeitung eines Bewertungsinstrumentes für die sachfachlichen und fremdsprachlichen Leistungen von Grundschulern im CLIL-Unterricht beschrieben, das eine Synthese der Kompetenzbeschreibungen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, des *lingualevel* Modells (2007) sowie der Kompetenzbeschreibungen der Sachfachdidaktiken und der Lehrpläne der beteiligten Fächer darstellt. Neben Deskriptoren, Bewertungsskalen werden auch exemplarische Beispiele, die in Kooperation mit CLIL-Lehrkräften erarbeitet wurden, vorgestellt.

Prof. Dr. Nikola Mayer
JunProf. Dr. Annika Kolb
PH Heidelberg

Einen kontinuierlichen Übergang gestalten - *Bridging Tasks* an der Schnittstelle zwischen Primar- und Sekundarstufe

Brückenaufgaben, sogenannte *Bridging Tasks*, bieten eine Möglichkeit, im Fremdsprachenunterricht den Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule zu erleichtern. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ihr in der Grundschule erworbenes sprachliches Können anzuwenden und sichtbar zu machen. Den Lehrkräften geben sie Anlass zur Diagnose der Kompetenzen und sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, die Kooperation zwischen den beiden Schulstufen zu fördern und die Schülerinnen und Schüler zu kooperativem Lernen anzuregen. Beispiele für *Bridging Tasks* wurden im Rahmen eines europäischen Comenius-Projekts *Primary and Secondary Continuity in Foreign Language Teaching* (PRISECCO) (www.pri-sec-co.eu) entwickelt.

In unserem Beitrag möchten wir das Konzept der *Bridging Tasks* und konkrete Beispiele für die Umsetzung im Unterricht vorstellen, die im Sinne von Prototypen für unterschiedliche Bedürfnisse und Lernstände modifiziert werden können, und diese anhand von kurzen Videosequenzen veranschaulichen.

Literatur:

Kolb, Annika; Mayer, Nikola (2010): Mehr Kontinuität! Englischkenntnisse aus der Grundschule weiterentwickeln.“ *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 44 (103), 2-9.

Megías Rosa, Manuel; Stotz, Daniel (2010): Moving on. Broadening out. A European perspective on the transition between primary and secondary foreign language learning. *Babylonia* 1, 30-34.

Dr. Sylvie Méron-Minuth, M.A.

Universität Augsburg

Stratégies de communication et productions langagières en classe de français langue étrangère au primaire

Cette étude longitudinale expérimentale traite des stratégies de communication qu'un groupe d'apprenants d'une école primaire de Karlsruhe a déployées en classe de français langue étrangère. Sur une période de quatre années scolaires de septembre 2001 à juillet 2005, nous avons observé, filmé puis ensuite décrit, analysé et interprété comment ces enfants, en contexte immersif d'apprentissage du français (deux heures par semaine), mettaient en œuvre diverses stratégies de communication afin de participer aux interactions verbales de la classe et de réaliser progressivement des productions langagières dans la langue cible.

Cette contribution propose de présenter les stratégies de communication observées auprès de ce groupe d'apprenants du primaire de la classe 1 à 4. Cette identification nous permettra d'apporter une réponse empirique nouvelle quant aux types de stratégies utilisées par ces enfants. Nous montrerons également, dans une perspective pédagogique, l'importance que les enseignants de langues étrangères du primaire devront accorder à considérer ces procédés communicatifs, spontanés chez les jeunes apprenants, comme étape nécessaire dans l'apprentissage d'une langue étrangère. Cette démarche implique une méthodologie centrée sur l'apprenant, soucieuse de favoriser la production orale, créative, empreinte de tâtonnement.

Auswahlbibliographie

- Faerch, C. & Kasper, G. (1983): *Strategies in interlanguage communication*. London: Longman.
- Gajo, Laurent; Matthey, Marinette; Moore, Danièle & Serra, Cecilia (éds) (2004): *Un parcours au contact des langues. Textes de Bernard Py commentés*. Paris: Didier.
- Gaonac'h, Daniel (1987): *Théories d'apprentissage et acquisition d'une langue étrangère*. Paris: Hatier.
- Kasper, G. (1982): Kommunikationsstrategien in der interimsprachlichen Kommunikation. In: *Die Neueren Sprachen* 81/6. 578-600.
- Knapp-Potthoff, A. & Knapp, K. (1982): *Fremdsprachenlernen und -lehren: Eine Einführung in die Didaktik der Fremdsprachen vom Standpunkt der Zweitsprachenerwerbsforschung*. Stuttgart, Berlin: Verlag W. Kohlhammer.
- Matthey, M. (1996): *Apprentissage d'une langue et interaction verbale: sollicitation, transmission et construction de connaissances linguistiques en situation exolingue*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Méron-Minuth, S. (2011): Kommunikationsstrategietypen im Französischunterricht der Grundschule. In: Kötter, M. & Rymarczyk, J. (Hg.): *Fremdsprachenunterricht in der Grundschule: Forschungsergebnisse und Vorschläge zu seiner weiteren Entwicklung*. Frankfurt u. a.: Peter Lang. 121-134.
- Méron-Minuth, S. (2009b): Lernersprachliche Kommunikationsstrategien im Französischunterricht der Grundschule. In: Fäcke, C. (Hg.): *Sprachbegegnung und Sprachkontakte in europäischer Dimension*. Kolloquium Fremdsprachenunterricht, Band 35. Frankfurt am Main: Peter Lang. 169-184.
- Méron-Minuth, S. (2009a): *Kommunikationsstrategien von Grundschulern im Französischunterricht. Eine Untersuchung zu den ersten vier Lernjahren*. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr.
- Méron-Minuth, S. (2007): Le français au primaire. Compréhension et production orales. Analyse de deux séquences interactives en quatrième année d'apprentissage. In : *Französisch heute, Nr. 4*. 354-367.

- Peltzer-Karpf, A. & Zangl, R. (1998): *Die Dynamik des frühen Fremdsprachenerwerbs*. Tübinger Beiträge zur Linguistik, 432. Tübingen: Gunter Narr.
- Py, B. (2004b): Quelques réflexions sur la notion d'interlangue. In: Gajo, L.; Matthey, M.; Moore, D. & Serra, C. (éds) : *Un parcours au contact des langues. Textes de Bernard Py commentés*. Paris: Didier. 25-39.
- Selinker, L. (1972): Interlanguage. In: *IRAL Vol. X*. 209-231.
- Tarone, E. (1981): *Some thoughts on the notion of communication strategy*. In: *TESOL Quarterly*, 15/3. 285-295.
- Vogel, K. (1990): *Lernersprache: linguistische und psycholinguistische Grundfragen zu ihrer Erforschung*. Tübinger Beiträge zur Linguistik; 341. Tübingen: Narr.

Prof. em. Dr. phil. Dieter Mindt

Freie Universität Berlin

Warum brauchen wir ein neues Lehrwerk für den Englischunterricht der Primarstufe?

Am Ende der Klasse 4 können die meisten Kinder vieles verstehen. Sie haben aber erhebliche Schwierigkeiten, wenn es darum geht, auch nur einfachste englische Sätze zu sprechen (Buchholz 2007, Engel 2009). Vom Lesen und Schreiben ganz zu schweigen.

Die Lehrkräfte geben ihr Bestes. Die Ursachen für die Defizite liegen eindeutig bei den Lehrwerken. Dies erfordert eine genaue Betrachtung der heutigen Lehrwerke. Diese Analyse führt zu den folgenden Fragen:

1. Wie gelangen wir zu besseren Sprechleistungen?
2. Wie kommen wir vom bisherigen lexikalischen Ansatz zu einem integrierten Ansatz?
3. Wie gehen wir mit dem Schriftbild um?
4. Welche Rolle spielt das Lernen durch Einsicht und wie können wir es organisieren?
5. Wie entsteht die erforderliche Motivation?

Der Vortrag weist neue Wege zur Beantwortung dieser zentralen Fragen und entwirft Perspektiven für ein zukunftsorientiertes Lehrwerk.

Literatur

Buchholz, Barbara (2007) *Facts & Figures im Grundschulenglisch: Eine Untersuchung des verbindlichen Fremdsprachenunterrichts ab der ersten Klasse an österreichischen Volksschulen*. Wien und München.

Engel, Gaby (2009) „EVENING - Konsequenzen aus der Weiterentwicklung des Englischunterrichts der Grundschule.“ In: Engel, Gaby, Bernd Groot-Wilken und Eike Thümann (Hrsg.). *Englisch in der Primarstufe - Chancen und Herausforderungen: Evaluation und Erfahrungen aus der Praxis*. Berlin. 197-215.

Prof. Dr. phil Thorsten Piske

Dipl. Päd. Alexandra Häckel

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Frühes Fremdsprachenlernen bereits im Kindergarten? Empirische Erkenntnisse zur sprachlichen Entwicklung deutsch-englisch bilingual betreuter Kindergartenkinder mit und ohne Migrationshintergrund

Frühes Fremdsprachenlernen beginnt für viele Kinder heute oft schon vor der Grundschulzeit, denn immer mehr Kindertageseinrichtungen in Deutschland richten Angebote ein, die es Kindern ermöglichen, mehr oder weniger intensiv mit Fremdsprachen wie Englisch oder Französisch in Kontakt zu kommen. Die Zahl der in Deutschland durchgeführten empirischen Untersuchungen zur Wirksamkeit solcher Angebote ist dabei relativ gering. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse von Untersuchungen präsentiert, die an deutsch-englisch bilingualen Einrichtungen durchgeführt worden sind, die sich am Ansatz der frühen Immersion orientieren. In den betreffenden Einrichtungen werden entweder alle oder ein Teil der täglichen Routinen und speziell geplanten Kindergartenaktivitäten in einer Fremdsprache begleitet. Dabei gibt es zwischen den untersuchten Einrichtungen Unterschiede in Bezug auf die Intensität des Kontakts zur Fremdsprache Englisch. Unterschiede bestehen nämlich sowohl im Hinblick auf den zeitlichen Umfang, in dem die Kinder täglich in zwei Sprachen betreut werden als auch im Hinblick auf die Anzahl der an einer Einrichtung arbeitenden fremdsprachlichen Betreuungskräfte.

Untersucht wurden die Entwicklung des englischen Wortschatz- und Grammatikverständnisses und der Sprachstand der deutsch-englisch bilingual betreuten Kindergartenkinder im Deutschen. Dabei sind die Ergebnisse von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund miteinander verglichen worden. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass drei- bis sechsjährige Kinder – unabhängig von ihrem familiensprachlichen Hintergrund – bei ca. zwei Stunden täglichem Kontakt zum Englischen deutliche, statistisch messbare Fortschritte in Bezug auf das Verständnis der Fremdsprache machen können, ohne dass sich der frühe Kontakt zum Englischen automatisch negativ auf den Sprachstand im Deutschen auswirkt.

Anton Prochazka

EdTWIN-Sprachenzentrum u. Pädagogische Hochschule Wien

Interaktive CLIL-Aktivitäten inner- und außerhalb des Klassenzimmers mit konkreten Beispielen für die Grundschule

“Children can always do more than we think they can; they have huge learning potential, and the foreign language classroom does them a disservice if we do not exploit that potential. (...) Children need more than ‘simple’ language in the sense that only ‘simple’ topics are covered.” Aus: Cameron, L. (2001): *Teaching Languages to Young Learners*. S. xii und xiii. CUP.

Zangl und Peltzer-Karpf, Cameron und andere ExpertInnen weisen darauf hin, dass Grundschul Kinder über große sprachliche Lernfähigkeit verfügen und die neue Sprache am besten erlernen können, wenn Qualität und Intensität des sprachlichen Input gegeben sind. Ein auf *Content and Language Integrated Learning* (CLIL) / cross-curricularem Lernen aufgebauter lernsprachlicher Ansatz wird vom Europarat bereits seit 1995 als besonders effizient empfohlen. Da die Kontaktzeit mit der Fremdsprache innerhalb der Klasse begrenzt ist, wäre es wünschenswert, die Kinder zu animieren, auch außerschulisch in der Fremdsprache zu handeln.

Im Rahmen der Präsentation soll gezeigt werden, wie durch verschiedene handlungsorientierte Aktivitäten Grundschul Kinder begeistert werden können, sich inner- und auch außerhalb der Klasse/Schule vermehrt mit der neuen Sprache zu beschäftigen und diese in verschiedenen Situationen zu erfahren. Die Palette reicht dabei vom informierenden bis zum entdeckenden, projektorientierten und offenen Lernen – vom *Traffic Survey* über *Field Trip*, Museums-/Park-/Tiergartenbesuch bis zu diversen Internetaktivitäten und einer englischen E-Mail an Santa Claus, die auch wirklich beantwortet wird.

Andy Reed

“Blanket English covering Everything and Anything” eclipses conventional goal orientated learning progress.

Neuro-didactic research results have identified an impressive set of requirements for effective learning and, not surprisingly, they mirror the learning approach of the pre-school child. Notably the research results, which can be summarised as *Investigative, Intuitive Learning*, do not feature goal-orientated approaches and itemised learning programmes. It is therefore most curious indeed that many syllabi and available courses for the early learning (of English) seem to be based primarily on these two major presumptions.

This presentation mentions major principles and components for the effective early learning of English. Under the title *Blanket English covering Everything and Anything* short examples for the school practice will illustrate how the effective learning principles can be achieved. Both an overview of how to continue with this early success and a new time-saving, straightforward assessment system will be included.

“The proof of the pudding is in the eating.” The learning progress for *Blanket English covering Everything and Anything* will be summarised and shown to be considerably in excess of the current syllabi requirements and the conventional goal orientated learning approach.

Bio Data:

Andy Reed, Author, In-service Teacher Trainer, English Language Trainer, Entertainer, Caller. He has taught all age groups from nursery to adult and was previously Primary School Head, Comprehensive School Head of Mathematics, International School Secondary Co-ordinator.

Dr. Jana Roos

Universität Potsdam

Lernszenarien für die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz im Englischunterricht der Grundschule

Der Gebrauch der Fremdsprache in handlungsorientierten kommunikativen Situationen ist ein wesentliches Merkmal und Ziel des frühen Englischunterrichts. Nach und nach sollen die Schülerinnen und Schüler dabei weitgehend unbewusst auch grundlegende grammatische Strukturen erwerben. Gelegenheiten, mit Sprache zu experimentieren und eigene Äußerungen zu konstruieren, wie sie z. B. im Rahmen des *task-based learning* entstehen, spielen daher eine wichtige Rolle.

Am Beispiel einer Studie in Klasse 3 wird in diesem Beitrag vorgestellt, wie durch die Auswahl kommunikativer Tasks im Unterricht ein Schwerpunkt auf die Verwendung bestimmter Strukturen der Zielsprache gelegt werden kann. Für die Lerner liegt der Fokus dabei auf dem Inhalt bzw. der zu lösenden sprachlichen Aufgabe. Anhand der Untersuchungsergebnisse werden die Herausforderungen und Chancen eines solchen Ansatzes betrachtet und es wird dargestellt, inwiefern ein *Focus on Form* im Rahmen aufgabenbasierter Lernangebote bereits zu einem frühen Zeitpunkt im Lernprozess einen Beitrag zum aktiven Sprachgebrauch und zur Förderung des Erwerbsprozesses leisten kann.

Beate Rother

Christian Hoenecke

Freie Universität Berlin

... und Wagenschein hatte recht

Wagenschein hatte recht, als er sagte, dass naturwissenschaftliche Versuche Kinder stark zum Sprechen motivieren. Sie **wollen** sich über das Gesehene äußern, ringen dabei oft um das rechte Wort und umschreiben es zunächst mit eigenen. – Über diese spontane Wortschatz-Arbeit kann man in gelungenen Sachunterrichtsstunden zu technisch-naturwissenschaftlichen Themen immer wieder staunen.

Was Wagenschein seinerzeit nicht ergänzen konnte: Man kann die Kinder in einem offenen Unterricht mit Experimenten, die sie selber in Partnerarbeit machen, auch dazu motivieren, Englisch zu sprechen, wenn man diese Sprachregelung zur Spielregel macht und ihnen „das Wort gibt“. Dass bei den einfachen Versuchen in der Grundschule kaum wissenschaftliche, wohl aber alltägliche Begriffe den Zielwortschatz bilden, versteht sich von selbst.

Alles, was man für ein solches Experimentieren an Stationen braucht, sind Versuchsgeräte, die funktionieren und Anleitungskarten in englischer Sprache, die leicht verständlich sind. Unser Beitrag zeigt in Wort und Bild, Bericht und Forschungsergebnis, **dass** und vor allem **wie** es funktioniert.

Wendy Schrüfer

Grundschule Schnaittach, Schnaittach

Young leverage – a gift of learning another language while still young. – My experience with early learners of English in a “Ganztages-Grundschule”

My experience of learning languages is derived both from my childhood and teaching English to a class of 6 to 7 year olds in a “Ganztages-Grundschule”. My quasi-study suggests that children who are encouraged, or get exposed to English at an early age become curious to learn more. However, the role of parents cannot be emphasized enough in this process.

While it is a new concept and thinking to teach English earlier in Bavaria, the insistence thereof was, and remains a core element in my country’s education. A 7 year old child is adequately exposed to two languages, therefore speaks, reads and writes in English and native language, despite unavailability of resources and infrastructure. I began teaching conversational English in September 2010 to “Ganztages” 1st graders in Grundschule Schnaittach. Though it started with intimidation and fear for the children, it soon proved that learning English was less difficult than they had thought. They now demonstrate their eagerness to learn more and absorb as much as they can each week. They grasp concepts and understand instructions in English. The new goal is now for them to produce longer sentences. Proof that learning a second language is not ONLY for gifted children, but an opportunity and gift to be given to children earlier in life.

The need for foreign languages later in life is unavoidable, but the costs of learning a foreign language later in life can be reduced by learning it earlier.

Julia Strauß

TU Dortmund, FUNKEN Forschungs- und Nachwuchskolleg

„Wir talken doch nicht too much!“ – Diagnose und Förderung von Lernaltern im zukunftsorientierten Englischunterricht an den vier staatlichen Dortmund International Primary Schools (DIPS)

Im Sommer 2010 ist mit kommunaler Unterstützung der Start der *Dortmund International Primary Schools* (DIPS) gelungen. Mit dem Ziel Internationalität zu leben und die Vision Englisch als *Lingua franca* am Wirtschaftsstandort Dortmund zu verwirklichen, setzen sich seitdem engagierte Bildungsvertreter für die erfolgreiche Umsetzung eines bilingualen Schulprogramms an vier staatlichen Dortmunder Grundschulen ein. Inhaltlich orientiert am Lehrplan NRW werden die Kinder nach der Immersionsmethode unterrichtet und erhalten neben verstärktem Englischunterricht die Fächer Musik, Sport, Kunst und Sachunterricht in englischer Sprache; letzteren im *Team-Teaching* mit einer deutschsprachigen Lehrkraft.

Die Heterogenität in der Schülerschaft stellt die Lehrkräfte vor besondere Herausforderungen. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der DIPS, die ich im Zuge meines Dissertationsprojekts durchführe, wird ein Instrument erarbeitet, mit dem die Lernaltern der Kinder kategoriengeleitet diagnostiziert werden kann. Ziel ist die Förderung der mündlichen Sprachentwicklung, d.h. die Verwendung des Englischen als Unterrichtssprache.

In meinem Vortrag werde ich zunächst das DIPS-Projekt aus meiner Perspektive als ethnographische Forscherin vorstellen. Anschließend beschreibe ich, wie die Kinder mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Strategien ihre Lernaltern aufbauen. Als Ausblick werden Ansätze zu einer kategoriengeleiteten Diagnostik und Förderung dieser Lernaltern diskutiert.

Shannon Thomas

University of Hildesheim

Using the Concept of Bilingual Environmental Education as the Language Teaching Method to Young Children to Qualitatively Observe Language Acquisition and Environmental Awareness

Background: With the increase in world population and the steady depletion of natural resources there is a corresponding shift in thought and action to ensure children have the skills necessary to cope with the demands of increasing population and natural resource sustenance; basically educating on bilingualism/interculturalism and environmental education. Since the 1980's environmental education has been an important topic throughout the European Union, and in an action plan developed in 2004-2006 by the European Union (EU) places emphasis on the early education of children in at least two languages. In response to these topics the EU funded research project *Early Language and Intercultural Acquisition Studies* (ELIAS) began in October 2008 a first-ever, world-wide bilingual environmental education programme, known as Green Immersion (GI). The ELIAS research project qualitatively researched and observed a preschool group of children as they participated in the GI programme over a two year period (2008-2010) while attending the Magdeburg Zoo Kindergarten. This programme was conducted entirely in the children's foreign language, as well as provided the children with hands-on environmentally centred activities, aided through the project's close collaboration with the Magdeburg Zoo. The programme's concept and education session were original creations of the researchers and associates of the ELIAS project. The qualitative research of the programme specifically observed the children's language growth and environmental awareness, and additionally evaluated the materials used in the programme for their effectiveness. Overall the ELIAS project investigated how, and to what extent, did the children in the zoo kindergarten learn through the GI programme.

Methods: The GI programme was created and developed into a bi-weekly session programme containing two levels of learning, a beginner's level and a more advanced level. The researchers structured the sessions so as to increase the children's language acquisition and to provide a higher sense of language clarity. The bi-weekly sessions began with a session in the kindergarten which was part of the normal morning routine. This session was created to provide the education for language acquisition; introducing the language concepts of that particular week's topic and providing a review of previous language vocabulary. In this first session the two levels differed, with the first level considering the abilities of very young learners and the second level being more challenging for the advanced learner. The second session consisted of the practical application of the week's environmental topic. The second session was conducted mainly in the Magdeburg Zoo and its surrounding park. Through this session the children had the opportunity to interact with various environmental topics, such as animals, plants, and experiments. The researchers taught both levels of the programme and lead both the bi-weekly sessions.

Commencing with the study, the researchers also began qualitatively recording the children's reactions and utterances during the GI sessions. The observations continued throughout the life of the research project. Following an intermediate ELIAS conference a detailed observation checklist was developed. The researchers created the checklist to follow the model Janßen developed in 1988 regarding an individual's growth as they were exposed to environmental education. The model was changed slightly in order to incorporate the specifics of GI, namely language acquisition. The checklist also accounted for the effectiveness of materials during the sessions, by providing a quantitative reference of the observations. Overall, this checklist allowed for more precise and comparable observations recorded by the researchers.

Early in the life of the GI programme, February 2009, the researchers developed a pilot assessment which detailed the effectiveness of the materials. The researchers conducted the assessment over a three week time period and consisted of four stages. In the first week the researchers conducted a pre-test with eight children using originally created materials and following a topic to be covered in the GI session of the next week. The next week all children were present as the GI topic was presented in a normal session, using the same materials as the pre-test. In the final week of the assessment, the researchers conducted a post-test with four of the original eight children. The post-test consisted of a two part assessment where the pre-test was duplicated, in order to provide information on the understanding and information retention of the children. In the second part of the post-test the researchers followed the same theme of the pre-test, this time changing the subjects of the topic. This second part provided the researchers with an insight into the children's ability to grow in their knowledge expansion. Finally, this pilot assessment was used as a tool for providing learning trends and indications to the researchers and not for concrete research proof.

Results: Regarding the pilot assessment indicated that the children indeed understood the GI sessions, showing an increase from 46% of correct answers in the pre-test to 92% of correct answers in the post-test. Then the indications from the recorded observations throughout the entire project showed very interesting and encouraging trends in the children's ability to acquire language and environmental awareness while participating in the Green Immersion programme. The observational data collected indicated that the children acquired language and environmental awareness in a steady and predictable pattern. Also, that the use of specific materials throughout the GI programme provided various levels of stimulation and interest in the children. As the researchers interpreted the results from the entire project they noticed that those children who were involved in the GI programme were able to develop and grow to very high levels of environmental awareness, as described by Janßen's model. However, children who entered the programme in the late months of the project showed only a minimal growth of environmental awareness.

Conclusion: In a world which is highly concerned with intercultural communication and sustainable living the Green Immersion programme is an effective tool in providing the children with the ability to develop skills of how to live effectively within these concerns. The increase in language acquisition and environmental awareness observed in the children indicated that Green Immersion is a programme which can effectively overcome the problematic areas of language acquisition and environmental education, and provide stimulating and understandable education sessions.

Even though the research study provided encouraging results, the study also had limitations which could lead to an excellent extended study of the Green Immersion programme. Limitations of the study group, such as having no control group to observe, was an oversight of the researchers' at the beginning of the study; however, should the study be extended including a control group would provide excellent insight into the actual growth ability of the children. The limitations of the pilot assessment were hindering to the quantitative data of the project; however, the observations collected from this assessment provided the researchers with a greater understanding of the children, ultimately leading to a better Green Immersion programme.

Finally, the Green Immersion programme continues to this day and remains as an effective tool for educating young children in their language acquisition and environmental awareness. The possibility of expanding this programme to other institutions and adapting the programme to other age groups has great potential. The ultimate goal of the Green Immersion programme would be to have it be included in various world-wide education programmes of various age groups of children.

Alan Train

Leiter des ‚House of English‘, Hof/Saale

Wie lernen Kinder im Kindergarten Englisch als Zweitsprache? – Resümee des Forschungsdesigns

Hintergrund:

Trotz einer Vielzahl von Bemühungen gibt es zu dem Thema „Zweitspracherwerb im Elementarbereich“ so gut wie keine echten wissenschaftlichen Ergebnisse, sondern lediglich eine breite Streuung von empirischen Erfahrungen. Die meistens Bemühungen sind dahingehend, das Konzept des Immersion Kindergartens zu fördern.

Jedoch sind auch in solchen Einrichtungen Anzeichen von gewissen „Berührungsängsten“ vorhanden, was eine weitergehende Förderung der Sprachkenntnisse bedeutet. Das heißt im Klartext, man vertraut völlig auf die passive Aufnahme der Sprache in Immersion-Einrichtungen. In anderen Kindertagesstätten, reicht die Einstellung von partieller Akzeptanz von Englisch in einem relativ geringen Umfang bis hin zu überaus feindlicher Ablehnung.

„House of English/Clever Kids“ bietet mit einem breiten Netzwerk von Kigas und Grundschulen ein nahezu ideales Forschungsfeld, mit jährlich ca. 400 Kindern in diversen Kigas in Englischspielgruppen unter einem Dach. Seit mehr als 10 Jahren betreuen wir Kinder im Kindergartenalter und bieten Englischspielgruppen einmal pro Woche pro Gruppe und Einrichtung an.

Daraus ergibt sich ein reiches Forschungsfeld in vielerlei Hinsicht.

Forschungsansatz:

Der Erstspracherwerb (der Muttersprache) ist sehr gut dokumentiert. Dieser zeigt, dass sich Kinder im Alter von 2-6 im vollen Schwung des Spracherwerbs befinden und somit offen sind für die Begegnung mit einer Zweitsprache.

Unsere empirischen Beobachtungen in der Arbeit mit Kindern in diesem Alter zeigen, dass sie in der Regel auf die spielerische Präsentation einer zweiten Sprache nicht anders reagieren als auf die Muttersprache (z.B. in Stuhlkreisen). Abhängig von der Präsentation und Dozent reagieren sie stets aufnahmebereit, mit Neugierde, Ausdauer und kognitivem Bewusstsein auf die verabreichten Englischspiele und Lieder.

Konkret bedeutet das, der Zweitspracherwerb in diesem Alter mit den richtigen Mitteln erfolgt für die Kinder mühelos, ohne jegliche Überforderung oder Stresserscheinungen.

Instrumente der Studie:

- Videoaufnahmen von Spielstunden (Englischstuhlkreisen in den Partnerkigas) werden von einem Expertenpanel nach den Kriterien der (unbewussten) Lernstrategien der Kinder (Aktivierung des Spieltriebs, Neugier, Nachahmung, usw.) erfasst. Die Gruppen werden in diesen Kategorien als Ganze beobachtet und die Beobachtungen in Beobachtungsbögen festgehalten. (Anmerkung: einzelne Kinder werden in keiner Weise bewertet, die Kinder bleiben anonym)
- In einer „Triangulierung der Lerneffekte“ werden Dozenten, Kiga-Personal und Eltern der Kinder in einem Fragebogen gebeten, die Reaktionen der Kinder auf die Begegnung mit Englisch zu schildern. Auch diese Befragung garantiert die Anonymität einzelner Kinder.

- In selektierten Vorschulgruppen werden bestimmte kognitive Fähigkeiten observiert (Spiele mit Mehrzahlformen in Englisch, Aussprache bewusst zu imitieren, usw.)

Am Anfang der Studie werden auch die Daten der Familien (anonym) erfasst, um eventuelle Statistiken zum Familienstand, Herkunft (Kinder mit Migrationshintergrund) zu erheben.

Richtungsweisend:

Aus dieser Studie heraus und mit den Voraussetzungen, die durch die Arbeit von House of English erschaffen wurden, sollte es möglich sein, Längsschnittstudien in vielerlei Hinsicht zu planen und durchzuführen.

Insbesondere sind wir überzeugt, nachweisen zu können:

- Schon Kinder ab 3 (und jünger) reagieren überwiegend positiv auf die Darreichung von Englisch in spielerischer Form. Dies beinhaltet die bereits im Kind vorhanden natürlichen Neugier und Offenheit
- Das kumulative Erinnerungsvermögen über viele Stunden hinweg zeigt, dass eine erhebliche Menge an Material vom Kind gespeichert werden kann, ohne sichtliche Mühe seitens des Kindes, auch ohne jegliche Anzeichen von „Überforderung“.
- Auch kognitiv ist das Kind in der Lage, einfache Erklärungen und Konzepte (Bildung des „th“ im Englischen; Bildung der Mehrzahl, auch unregelmäßige Formen; u.v.m.) zu verstehen und in einem spielerischem Rahmen umzusetzen.

Gudrun Wagner

Grundschule im Moselviertel, Berlin

Unterricht konkret: Was ein neues Lehrwerk leisten kann

Seit mehreren Jahren arbeiten Dieter Mindt und ich an einem neuen Lehrwerk für den Englischunterricht der Grundschule. Der Vortrag bietet praktische Beispiele, die die Neuausrichtung exemplarisch veranschaulichen. Dazu gehören die Ablösung des bisherigen lexikalischen Ansatzes durch einen integrierten Ansatz mit deutlicher Verbesserung der Sprechleistungen und die angemessene Verwendung des Schriftbildes.

Ein durchgängiges Defizit der bisherigen Lehrwerke besteht darin, dass sie die Einsichtsfähigkeit von Grundschulkindern weitgehend ignorieren. Dafür sind neue kindgemäße Verfahren der Bewusstmachung erforderlich. Die Fachdidaktik steht hier vor einer völlig neuen Aufgabe, für die es bisher nahezu keine Vorbilder gibt.

Dazu haben wir Verfahren der dynamischen Visualisierung von Sprachstrukturen erarbeitet. Ein Schwerpunkt des Vortrags wird bei der Präsentation dieser Techniken liegen. Diese neuen Verfahren führen zur Einsicht in sprachliche Vorgänge, unterstützen das Lernen und bieten Transfermöglichkeiten, die weit über das bisher überwiegend praktizierte nachahmende Lernen hinausgehen. Dies führt zu einer sprachlichen Produktivität und Kreativität, die bisher im Englischunterricht der Grundschule für die meisten Kinder nicht erreichbar war.

Literatur

Mindt, Dieter und Gudrun Wagner (2009) *Innovativer Englischunterricht für die Klassen 1 und 2*. Braunschweig: Westermann.

Dr. Ute Wagner
Universität Siegen

Bildwörterbücher im Englischunterricht der Grundschule

Wortschatz ist einer der zentralen Bausteine jeder Sprache und der Erwerb eines angemessenen Grundwortschatzes somit eine der Kernaufgaben des Englischunterrichts in der Grundschule. Allerdings wird die Komplexität lexikalischer Kompetenz häufig unterschätzt: Sie umfasst eine Vielzahl von Wissensaspekten, die graduell erworben und möglichst effektiv im mentalen Lexikon gespeichert werden müssen, um den Lernern sowohl rezeptiv als auch produktiv zur Verfügung zu stehen. Einen Beitrag zum Wortschatzerwerb können im Englischunterricht der Grundschule Bildwörterbücher leisten. Unterscheiden lassen sich dabei u. a. thematisch oder alphabetisch organisierte, ein- oder zweisprachige, reine Print- oder multimedial unterstützte Ausgaben. Einige Bildwörterbücher bieten die phonetische Umschrift der Einträge, andere exemplarische Verwendungskontexte oder zusätzliche Erläuterungen. Auf der Basis von grundlegenden Erkenntnissen über Wortschatzerwerbsprozesse und die Struktur des mentalen Lexikons soll in diesem Beitrag gezeigt werden, welche Kriterien bei der Auswahl von Bildwörterbüchern für den unterrichtlichen Gebrauch von Bedeutung sind. Dabei sollen sowohl Spezifika des Englischunterrichts in der Grundschule als auch unterschiedliche Unterrichtsaktivitäten berücksichtigt werden. In einem weiteren Schritt sollen exemplarisch ausgewählte Auszüge aus unterschiedlichen Bildwörterbüchern auf ihre jeweiligen Vor- und Nachteile sowie potentielle Verwendungsmöglichkeiten hin untersucht werden.

Manuel Wohlrab

Bilinguale Kindertagesstätte in Hof/Saale

Immersionelles Fremdsprachenlernen im Elementarbereich – Erfahrungsbericht aus der Praxis der bilingualen Kindertagesstätte Clever Kids Planet mit praktischen Auszügen und Fallbeispielen

Grundgedanken:

Aus der Sprachschule House of English und dem Bemühen von Alan Train in Zusammenarbeit mit der aktuellen Einrichtungsleitung Manuel Wohlrab entstand 2004 ein Konzept für eine bilinguale Kindertagesstätte in Hof/Saale. Bis zum aktuellen Zeitpunkt noch immer in seiner Art einzigartig in Oberfranken. Ein Gebäude wurde in Form einer alten Herrschaftsvilla gefunden und den Bedürfnissen der Kinder kontinuierlich angepasst. Die Einrichtung wird von einer gemeinnützigen Vereinsinitiative getragen und unterstützt.

Von anfangs 3 Kindern und 3 Betreuern expandierte die Einrichtung bereits in den ersten drei Jahren auf 25 Familien. In der Folge konnte sich das Haus bis zum heutigen Tag auf 65 Kinder und 14 Betreuer weiterentwickeln. Für September ist eine zusätzliche Erweiterung im Bereich Hort geplant, womit die Zahl der zu betreuenden Kinder auf rund 80 wachsen könnte. Den Familien soll eine Einrichtung an die Hand gegeben werden, in der sie sich vom ersten bis zum zwölften Lebensjahr sicher fühlen können und ihr Kind sich optimal entwickeln darf.

Zum bilingualen Aspekt gilt zu sagen, dass die Kinder in einem immersiven Gedanken an die Fremdsprache Englisch herangeführt werden. Die Kinder werden täglich und zu jeder Situation im Alltag von Muttersprachlern in Englisch angesprochen, sie baden sozusagen in der neuen Sprache und fügen sie selbstverständlich zu ihrem Erlebensfeld und ihrem Alltag hinzu.

Wir arbeiten fest nach dem Konzept „One Person One Language“ – Eine Person eine Sprache. Hierbei sollen die Kinder den Unterschied zwischen den beiden Sprachen exemplarisch erleben und automatisch verarbeiten. Es wird vermieden als deutscher Muttersprachler übersetzend zu agieren oder ersetzend in die Kommunikation mit der Englischen Kraft einzugreifen.

Beispiele und praktische Ansätze

1. Alltag

Im täglichen Miteinander begleitet der englische Muttersprachler die Kinder und unterstützt sie im gleichen Maß wie die deutschen Betreuer in allen anfallenden Aufgaben. Es wird nicht übersetzt, es wird nicht für die Muttersprachler gesprochen oder erklärt. Die Kinder werden direkt konfrontiert, jedoch nicht gezwungen sich mit dem Kollegen auseinanderzusetzen. Muttersprachler werden nicht gesondert eingeführt und vorgestellt, sondern sind einfach Teil des Teams und ebenso gleichwertiger Kollege wie alle anderen.

So übernimmt der Muttersprachler auch Stuhlkreise, führt Einzel- und Kleingruppenangebote durch und erfüllt alle hauswirtschaftlichen und pflegerischen Aufgaben im gleichen Maße. Es darf keine Sonderstellung für die Kinder erkennbar sein. Erst wenn die englischsprechenden Kollegen voll integriert sind, im Team und in der Einrichtung, kann der Kontakt zu den Kindern optimal funktionieren. Auch der direkte Kontakt zur Elternschaft und ihre Bereitschaft/Akzeptanz der englischen Sprache muss oberste Voraussetzung sein. Nur wenn den Kindern auch von Seiten aller Beteiligten ein positives Sprachgefühl vermittelt wird, kann das System funktionieren.

2. Beschäftigung und Angebote

Die Einzel- und Gruppenangebote und/oder Kleingruppenbeschäftigungen werden auch von englischen Muttersprachlern geleitet, ohne eine besondere Situation dafür zu skizzieren. Die Kinder sollen hier keine gestellte, außergewöhnliche Situation vorfinden, sondern den englischen Kollegen und seine Arbeit als normal und alltäglich annehmen. So wird ein Sportangebot, motorische Übungen oder Meditationen ausschließlich in Englisch oder Deutsch, nicht im Mix, durchgeführt. Sollte das Angebot rein Englisch ausgefüllt sein, wird der Schwierigkeitsgrad dementsprechend angepasst.

Auch englische Bilderbücher werden im Freispiel ohne zusätzliche Aufmerksamkeit den Kindern vorgelesen. Fast alle Bücher sind in beiden Sprachen vorhanden (z.B. Bücher von Donaldson/Scheffler). Tischspiele und Baueckenangebote werden ebenso in deutsch und englisch durchgeführt.

3. Kreissituation

Selbst Stuhlkreise mit der Gesamt- oder einer Teilgruppe sind kein Problem. Auch hier muss natürlich gesehen werden, dass die Themenblöcke in der Schwierigkeit optimiert werden, aber die Effekte sind positiv. Beim Gesamtstuhlkreis ist zwar meist mindestens ein Betreuer mit anwesend, beim Kleingruppenstuhlkreis bis ca. 12 Kinder kann der Muttersprachler aber auch schon gute Ergebnisse erzielen. Die Kinder können sich hier konzentriert und themenzentriert unter englischer Anleitung vertiefend beschäftigen. In den ersten Stuhlkreisen kann es hier zu Orientierungsproblemen kommen, wenn allerdings eine klare Struktur vorhanden ist, treten keinerlei Probleme auf.

4. Ausflüge

Selbst Ausflüge mit Kleingruppen bis 8 Kindern kann der muttersprachlich-englischen Kraft überlassen werden. Die Kinder sollten hier allerdings den Weg kennen und Bescheid wissen über Straßenverkehrsregeln und das Verhalten beim Spazieren gehen. Kinder über vier Jahren bzw. Kinder die ein Jahr mit englisch im direkten Kontakt gearbeitet haben, können eine solche Situation gut bewältigen.

Fazit

Das Modell „Bilingualer Kindergarten“ funktioniert! Wir sind das lebende Beispiel, dass mit Immersion beste Ergebnisse in Verständnis, Wortschatz und Aussprache gemacht werden können. Wenn die Kinder ihre gesamte Kindergartenzeit mit muttersprachlicher englischer Betreuung absolviert haben, können sogar hervorragende Ergebnisse im grammatischen Bereich erzielt werden. Des Weiteren werden Erfolge im Bereich interkulturelles Lernen erzielt. Die Kinder blicken weit über den Tellerrand.

Michaela Wolter

Unterrichtskraft für Frühenglisch an der Gebrüder-Grimm-Schule, Rheinbreitbach

Living Language – ein Musical erweckt englische Sprache zum Leben

Ein begehrtes Projekt, auf das sich die Viertklässler der Gebrüder Grimm Grundschule in Rheinbreitbach (Rheinland-Pfalz/Grenze NRW) schon am Ende der dritten Klasse freuen.

Dieses zugegebenermaßen sehr zeitaufwändige, aber durchaus lohnenswerte Projekt umfasst wertvolle Aspekte der Fremdsprachenarbeit, die im Schulalltag in der Regel nicht genügend Raum finden können. Es entwickelt sich ein Prozess in der Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrer, der in normalen Unterrichtseinheiten nicht zur Geltung kommt. Der erste Kontakt mit noch nicht verstandenen, zunächst nur aneinandergereihten, englischen Wörtern, die für die Schüler in den Sprech- und Bühnenproben immer mehr an Gestalt und Bedeutung gewinnen, bis sie letzten Endes völlig verinnerlicht und „gespielt“ werden können. In diesem Bereich hat man als Lehrkraft ungeahnte Möglichkeiten, die zu beschreiben hier allerdings zu weit führen würden.

Dieser erstaunliche Prozess wird „verpackt“ in zeitgemäße Musik und Tanzchoreographien, die den Kindern eine zusätzliche Motivation geben, und in attraktive Kostüme und Rollen, die den Charakteren der Kinder entsprechen. Dies sind KEINE Kinderbücher, die nachgespielt werden, dies sind „coole“ Themen, für die es sich lohnt, Texte auswendig zu lernen und die eigene Zeit einzusetzen – und das in der Schule.

Wenn dann Kollegium, Schulleitung und Eltern dem ganzen Projekt noch gebührende Aufmerksamkeit zollen, dann kann eigentlich nichts mehr schiefgehen. Im Englischunterricht an der Grundschule ist dies zu einem elementaren Baustein des Lernens und Lebens in der Fremdsprache geworden.